

# Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.  
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt und landw. Beilage.  
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 3602 1.40.

für Pulsnitz und Umgegend



## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.

Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H. Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches-Dolling, Großröhrensdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weigbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 61.

Sonnabend, den 23. Mai 1903.

55. Jahrgang.

### Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Pulsnitz, Blatt 161 auf den Namen des Schuhmachermeisters Ferdinand Panet eingetragene Grundstück soll am 9. Juli 1903, vormittags 9 Uhr

an Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche O, 7 Nr. groß und auf 4675 Mark — Pf. geschätzt. Es besteht aus einem mit 1600 Mark versicherten Wohngebäude mit Hofraum. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet. Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 5. Mai 1903 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden. Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde. Pulsnitz, den 19. Mai 1903.

Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

#### Staats-Steuern

29. Mai dieses Jahres

#### Städtischen Steuern

spätestens bis 9. Juni djs. Js.

an unsere Stadtsteuereinnahme in der Zeit von vormittags 8 bis 12 Uhr abzuführen. Pulsnitz, am 22. Mai 1903.

Der Stadtrat.  
Dr. Michael, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Drucklegung der Anlagen-Ordnung für die Stadt Pulsnitz erfolgt ist, können Exemplare zum Preise von 10 Pfennig für das Stück bei hiesiger Stadtkasse entnommen werden. Pulsnitz, am 20. Mai 1903.

Der Stadtrat.  
Dr. Michael, Bürgermeister.

### Neueste Ereignisse.

Das deutsche Uebungsgeschwader unter Befehl des Prinzen Heinrich ist in Pontevedra in der spanischen Provinz Galicien eingelaufen.

Die deutsche Städteausstellung in Dresden wurde am Mittwoch in Gegenwart des Königs von Sachsen und des Staatssekretärs Grafen Posadowsky feierlich eröffnet.

Gegen den Fährich z. S. Hüffener ist in Kiel Anklage wegen Totschlags erhoben worden.

In Padua verbrannten italienische Studenten bei einer Demonstration zugunsten ihrer Volksgenossen an den Universitäten in Oesterreich eine österreichische Fahne.

Zwischen den Stationen Schwentau und Skurz in Westpreußen entgleiste ein Arbeitszug; bei dem Unfall wurden drei Personen getötet, viele verwundet.

### Wetterzeichen.

Die Luft ist dumpf geworden in Deutschland; nichts zeigt das mehr, wie die gegenwärtige Wahlbewegung. Kein frischer Zug streicht durch das Land; die Massen schlummern, und in der schwülen Stidluft, welche die Herzen beengt und die Augen trübt, geht die nationale Energie verloren; Kleinliche Hänkereien zehren die noch vorhandene Kraft auf. Der kleine Mann neidet den Großen ihren Reichtum und regt sich an kleinen Zwischenfällen auf, die in einem so großen Reiche wie dem deutschen selbstverständlich eintreten; er läuft der Sozialdemokratie zu, die mit ihrer Kritik an allem sein Bedürfnis zu räsonnieren befreibt und nebenbei ihm schöne

Märchen erzählt von einer Zukunft ohne Mühe und tägliche Brot. Welches Glück, wenn einmal unter dem Präsidenten Singer jeder des Sonntags sein Huhn im Topfe haben wird, ungehindert auf die Regierung schimpfen darf. Die nationalen Parteien aber bemühen sich vergeblich, große Gesichtspunkte in der Behandlung öffentlicher Fragen zur Geltung zu bringen. Für Flotten- und Wachtfragen interessiert ein immer größer werdender Teil des Volkes, eingelullt durch die Phrasen von unklaren Friedensschwärmern, sich weniger und weniger, und in die Parole: Kampf gegen die Sozialdemokratie! stimmt so mancher aus schwächlicher Furcht vor dem Terrorismus der Genossen nicht mit ein. Ueberhaupt sind wir so völlig ein jeder mit sich selbst beschäftigt, mit seinem eigenen Wohlergehen und mit dem seiner nächsten Umgebung, daß wir mehr und mehr vergessen haben, daß auch noch Leute außer uns Deutschen in der Welt leben, daß wir vergessen haben, danach zu schauen, was um uns vorgeht. So haben wir denn gar nicht beachtet, welche Wandlungen in der Welt vorgegangen sind, welche weitren Wandlungen sich anbahnen, haben gar nicht gesehen, wie eine Zukunft voll großer Fragen und Kämpfe sich vorbereitet, in deren Mittelpunkt wieder Deutschland gedrängt werden wird. Nun sind plötzlich zwei Ereignisse eingetreten, die als die ersten drohenden Wetterwolken am politischen Horizont erkannt werden müssen, an ihnen kann man nicht ruhig vorübergehen.

Binnen wenigen Tagen haben zwei englische Staatsmänner sehr bedeutame Reden gehalten, Lord Lansdowne und Joe Chamberlain. Lord Lansdowne sprach im englischen Oberhause über die Nebenbuhlerschaft Englands und Russlands in Persien, seine Rede erinnert wieder einmal daran, wie Russland zäh und unermülich fortschreitet, einem gewaltigen Ziele zu, von dem es seit des großen Peter Tagen geträumt hat: der Beherrschung Asiens, der Beherrschung der Welt. Die Rede Lord Lansdownes hat wieder daran erinnert, was wir bald vergessen haben, daß Russland schon im Jahre 1889 mit Persien eine Vereinbarung getroffen hat, wonach Russland das alleinige Recht des Eisenbahnbaues in

Persien hat; jeder fremde Unternehmer muß seine Pläne der Petersburger Regierung vorlegen, und diese ist befugt, ihre Einwilligung ohne weiteres zu geben oder zu verweigern. Dieses wichtige Abkommen, daß Russland geradezu ein Eisenbahnmonopol in Persien gibt, ist auch heute noch in Kraft, da es 1900 bis 1915 verlängert wurde. Das Abkommen liefert Persien an Russland aus, und wenn dieses gegenwärtig von seinen Rechten keinen Gebrauch macht, aus Mangel an Geld, so ist doch soviel sicher, daß Russland Persien nicht fahren lassen will. Es will einen Hafen am indischen Meere, vielleicht Bender Abbas, um für seine Flotte dort einen Stützpunkt zu haben. Die Rede Lansdownes zeigt, daß Russland gegenwärtig gar eifrig in dieser Richtung arbeitet; nicht umsonst hat Lansdowne gedroht, daß England den Versuch irgend einer Macht, im persischen Meerbusen Fuß zu fassen, als Kriegskasus betrachten müsse. Aber Russland wird sich von England nicht einschüchtern lassen; wenn seine Zeit gekommen ist, wird es seine Hand nach Persien ausstrecken, wie es jetzt die Mandschurei genommen hat: es wird vor den Toren Indiens stehen.

So zeigt die Rede Lansdownes, wie auf der einen Seite Russland unablässig fortschreitet, wie es in Asien ein Gebiet nach dem anderen besetzt, während auf der anderen Seite Chamberlains Rede in Birmingham England einem anderen Ziele nachstrebend zeigt, dem, mit den Kolonien gemeinsam die große britische Zollunion zu bilden, welcher das britische Weltreich folgen soll. Wie aus den Berichten der englischen Zeitungen hervorgeht, fand Chamberlain in der Versammlung in Birmingham riesigen Beifall, als er seine schon mitgeteilten Ausführungen machte; schon vorher war eine große Ovation für Chamberlain vorausgegangen. Mr. E. T. Bendleton brachte eine Resolution ein, welche Chamberlain den Willkommen in der Heimat ausdrückt, ihm gratuliert zu dem ausgezeichneten Erfolge in Südafrika, den seine Bemühungen in der Sache der imperialen Einheit (Imperial unity) gehabt hätten, die Hoffnung ausdrückt, daß das Werk gekrönt sein würde durch die dauernde Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen den südafrikanischen Untertanen des Königs, und

